

KOMMENTAR

Geritzte Informationspflicht

Einzelne Gemeinden haben bereits beschlossen, ihre amtlichen Inserate und Mitteilungen im Prinzip nur noch digital zu veröffentlichen. Damit werden auch wichtige amtliche Veröffentlichungen nicht mehr in gedruckter Form verbreitet. Die weitgehende Beschränkung auf die digitale Erscheinungsform hat der Kanton massiv gefördert, indem er das Amtsblatt nur noch digital veröffentlicht und den Gemeinden die Möglichkeit gibt, sich auf der gleichen Internet-Basis anzuschliessen. Doch die Opposition liess nicht lange auf sich warten. In der Stadt Wil, eine der ersten Gemeinden, die sich auf die digitale Lösung ausgerichtet hat, ist im Stadtparlament eine Motion eingereicht worden, die eine Rückkehr zur Veröffentlichung auch auf Zeitungsbasis (amtliche Publikationsorgane) fordert.

Es schleckt in der Tat keine Geiss weg, dass das Publikum amtliche Inserate und Bekanntmachungen auch in analoger Form wünscht. Interessant ist dabei, dass nicht bloss die Hochbetagten sich für diese Lösung aussprechen, sondern breite Bevölkerungskreise. Eine vom Marktforschungsinstitut Demoscope AG im Auftrag der Stadt Gossau durchgeführte repräsentative Befragung ergab, dass rund 60 Prozent eine reine Onlinepublikation für unzureichend halten. Besonders bemerkenswert ist, dass 39 Prozent der 19- bis 28-Jährigen, die digital in hohem Masse vernetzt sind, den amtlichen Informationsauftrag als nicht erfüllt erachten, wenn dieser nur digital erfolgt. 80 Prozent bezeichnen die Printmedien als wich-

Von
Franz Welte



tig für die Informationsbeschaffung. Auf Grund dieser Umfrage-Resultate ist es besonders fragwürdig, dass der Kanton St.Gallen beschlossen hat, das Amtsblatt im Prinzip digital zu veröffentlichen, wenn auch bei Wunsch eine Zustellung in Papierform möglich gemacht wird. Den Gemeinden wird offeriert, sich seiner Digitalisierung anzuschliessen. Damit wird die Digitalisierung der Gemeindepublikationen massiv gefördert. Natürlich kann so Geld gespart werden, doch bleiben die Einsparungen in Grenzen. Die Tatsache, grosse Bevölkerungskreise nicht mehr zu erreichen, wiegt dagegen schwer. Viele Bürgerinnen und Bürger werden im Internet nicht regelmässig nach neuen amtlichen Publikationen forschen, weil sie so spannend ja auch wieder nicht sind, und geben deshalb auch keine Extrabestellung eines Papierabzugs auf. Doch die Ämter sind eigentlich in hohem Masse darauf angewiesen, dass ihre Verlautbarungen möglichst viele erreichen. Mit der weitgehenden Beschränkung auf die digitale Form sägen sie so den Ast ab, auf dem sie sitzen. Natürlich ist die neue Lösung auch ein Affront für alle, vor allem ältere Bürgerinnen und Bürger, die kein Internet besitzen oder mit ihm nicht immer klarkommen. Auch dies ist ein nicht kleiner Bevölkerungskreis, der nicht einfach auf diese Weise diskrimi-

niert werden darf. Anschläge in Schaukästen und/oder Bedienung mit Abzügen auf Bestellung sind auch kein vollwertiger Ersatz, weil Umtriebe und Anstrengungen nötig sind, um zu den Informationen zu gelangen. Gehbehinderte sind besonders tangiert.

Es kommt schliesslich dazu, dass die Zeitungen, die ihren Status als amtliches Publikationsorgan verlieren, auch Inserate und damit Umsatz verlieren. Dabei hat auch die St.Galler Regierung auf politische Vorstösse hin dargelegt, dass sie die starke Konzentration der Medien und die Aufgabe von Regionalzeitungen in hohem Masse beunruhigt, und aufgrund der gegenwärtigen Verhältnisse eine kantonale Förderung nicht mehr auszuschiessen ist. So gibt es natürlich zu denken, dass der Kanton trotz der Befürwortung von starken Print-Regionalmedien seiner Regierung mit der digitalen Plattform für Gemeinden der Regionalpresse schadet. Statt sie zu fördern, wird ihre Position im Markt noch erschwert. Gerade Gratis-Regionalzeitungen mit einem guten Beachtungsgrad können für eine bestmögliche Verbreitung amtlicher Nachrichten sorgen.

Abträglich für die unabhängige Presse sind natürlich auch Gemeindeblätter, die ihr Informationen und Umsätze durch Inserate-Platzierungen wegnehmen. Besonders fragwürdig sind jene Erzeugnisse, die einseitig aus Gemeinderats-Sicht informieren und keine andere Meinung zulassen, wie dies auch im Kantonsrat schon zum Ausdruck gekommen ist. Es sind allerdings diverse Ausprägungen der Einseitigkeit zu beobachten, so gibt es auch Blätter, die sich auf amtliche Mitteilungen ohne Wertungen beschränken, aber auch solche, die sehr breit und recht umfassend informieren. Der Fragwürdigkeitsgrad ist demnach unterschiedlich, alle Blätter aber stellen klar eine Konkurrenz für die vorhandene Regionalpresse dar, denn diese ist sehr wohl in der Lage, auch alle wichtigen Gemeindemeldungen zu publizieren und dies erst noch in einer oft lesergerechteren Form. Es fällt gerade auch angesichts der finanziellen Probleme von Printmedien sehr schwer, Verständnis für die Haltung von Kanton und einzelner Gemeinden bezüglich der Kommunikation zu finden.



Gibt es amtliche Publikationsorgane in analoger Form bald gar nicht mehr?

ma

LESERBILD



HINWEIS

Haben auch Sie ein tolles Bild aufgenommen? Dann schicken Sie es uns unter: redaktion@st-galler-nachrichten.ch

Leserin Stella Catenazzi fotografierte diese Möve im Moment ihres Abflugs. Stella Catenazzi

WISG sieht Marktplatz-Projekt als gute Grundlage

Die Wirtschaft Region St.Gallen (WISG) bewertet das Resultat des nun abgeschlossenen Projektwettbewerbs positiv. Die Resultate des Wettbewerbs haben gezeigt, dass das auch von der WISG favorisierte Verfahren mit Partizipation, Wettbewerb und Rahmenkredit richtig ist.

Marktplatz Die WISG freut sich, dass im Team des Siegerprojekts in diesem anonym durchgeführten Wettbewerb neben Büros aus Basel und Zürich auch Flüher Architektur GmbH aus St.Gallen mit dabei ist. Aus Sicht der WISG ist es nun wichtig, nicht wie bei früheren Marktplatz-Vorlagen auf die Ebene der Detaildiskussionen zurückzufallen: Es wird in der für 2020 vorgesehenen Abstimmung um einen Rahmenkredit gehen, nicht um die Zustimmung zu einem detailliert ausgearbeiteten Konzept.

Offener, städtischer Raum Das Siegerprojekt nimmt einen Wunsch der WISG auf, den der Wirtschaftsverband mit der Vision einer Verschiebung des acrevis-Gebäudes vor zwei Jahren ins Spiel gebracht hatte: Die ursprüngliche

Hauptachse von der Marktasse in Richtung Goliath- und Metzgergasse wird gestärkt, und es entsteht ein offener, grosszügiger städtischer Raum mit flexiblen Szenarien für vielseitige Nutzungen. Die von einzelnen Parteien, Gruppierungen und Personen erneut entfachten Grundsatzdebatten zu einzelnen Elementen – etwa zur Rondelle oder anderen Detailfragen – erachtet die WISG als wenig konstruktiv und zielführend. Das Siegerprojekt darf nicht als definitive Zielvorgabe missverstanden werden. So wurden von der Jury bereits verschiedene Überarbeitungswünsche formuliert. Raumentwicklung ist nicht möglich, wenn bestehende Gebäude grundsätzlich nicht in Frage gestellt werden dürfen. Wesentlich ist aus Sicht der Wirtschaft, dass die am partizipativen Verfahren Beteiligten das Siegerprojekt als Chance sehen: St.Gallen erhält so auf dem Marktplatz wieder einen attraktiven Stadtraum, auf dem der ständige Markt genauso Platz findet wie mobile Märkte und andere Veranstaltungen. Durch den räumlichen Bezug Nord-Süd oder eben Marktplatz-Klosterbezirk wird das Herz der Stadt architektonisch gestärkt.

pd

Annonce

Denken Sie beim DRUCKEN an den DATENSCHUTZ

COFOX Office
Bürotechnik für schlaue Füchse

Es ist schnell passiert: Sie sind auf dem Weg zum Drucker und müssen noch einen kurzen Zwischenstopp einlegen. Und dabei vergessen Sie völlig, dass Ihre vertraulichen Dokumente im Drucker liegen.

Mit Secure Print-Lösungen der COFOX gehen Sie auf Nummer sicher. Dank dieser Sicherheitsfunktion werden Ihre Druckaufträge mit sensiblen Daten nur noch nach Ihrer persönlichen Anmeldung am Gerät abgeholt. Lohnauszüge, Verträge oder andere Top-secret-Dokumente werden so nur dann ausgedruckt, wenn Sie selbst vor dem Drucker stehen.

Wir beraten Sie gerne!

Sichere Grüsse

COFOX Office- und Bürotechnik AG
Zürcherstrasse 204e
9014 St. Gallen
Tel. 071 274 00 80, info@cofox.ch



www.cofox.ch St. Gallen | Schaffhausen | Malans | Scuol